

FESTUNG MIT FENG-SHUI

InterContinental Hong Kong

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Lage | in Tsim Sha Tsui (Kowloon) direkt am Ufer, schräg gegenüber vom Peninsula Hotel und in unmittelbarer Nähe von Museum of Art, Space Museum, Cultural Centre sowie der Star Ferry

Kategorie | 5*, Mitglied von InterContinental International

Architektur | im Jahr 1980 auf Pfeilern im Wasser erbaut, 2001 als InterContinental Hong Kong wiedereröffnet, 17 Etagen, rotbraune Fassade aus rotem Granit und Glas

Zimmer | 495 Zimmer und Suiten: Superior Harbour View Club Room (33 m²) 271–319 €, De luxe Junior Suite (50 m²) 342–389 €, Executive Suite (70 m²) 438–486 €*

CCircle Tipp | aufgrund einer Riesenbaustelle nebenan unbedingt ein Zimmer mit Hafenvblick buchen; sehr guter Service und hochwertige Speisen und Getränke im InterContinental Club

Stil & Ambiente | So abweisend die Fassade sein mag, so freundlich einladend ist das Foyer mit seiner Lobby Lounge

Facilities | 5 Restaurants, 3 Bars, 1 Poolbar, Outdoorpool, Fitnesscenter, Businesscenter, Davidoff Cigar Lounge, eigene Putzerei

Spa | nach Anmeldung geöffnet: I-Spa mit Produkten und Anwendungen von Kerstin Florian

Service | sehr professionell und zuvorkommend, 24-Stunden-Butlerservice in allen Zimmern

Kontakt & Info | Tel.: +852/27 21 12 11, www.hongkong-ic.intercontinental.com

n gewisser Weise weckt das im Jahr 1980 als Regent Hotel eröffnete Gebäude Assoziationen mit einer mittelalterlichen Festung: Die rotbraune, längs gestreifte Fassade aus rotem Granit und Glas wirkt abweisend, die Lage ist privilegiert, und die Zufahrt erfolgt über eine Rampe. Zudem führt an der Nordseite des Hotels die vorgelagerte Uferpromenade „Avenue of Stars“ vorbei, wodurch das Gebäude, das auf Pfählen im Wasser steht, gleichsam über einen Wassergraben verfügt. Seit der Wiedereröffnung im Jahr 2001, der eine umfassende Umgestaltung vorangegangen war, dient das Haus als Asien-Flaggschiff der InterContinental Hotels. Ob Regent oder InterContinental, die Fassade blieb hässlich und lieblos. Drinnen gibt es allerdings nichts zu meckern. Das getestete De-luxe-Zimmer in der neunten Etage war nicht riesig, aber groß genug und verfügte über ein Panoramafenster, das unserer Meinung nach den schönsten Blick aller besuchten Hotels auf den belebten Hafen und die Hongkonger Skyline freigab. Von nirgendwo aus sieht man die „Symphony of Lights“ besser als von hier – für den Ton müsste man sich allerdings erst recht unter die Schallulstigen mischen (eine Audio-Übertragung wäre ein Hit). Zwei Drittel aller Zimmer des InterContinental Hong Kong – das nicht zu verwechseln ist mit dem ebenfalls in der Metropole ansässigen InterContinental Grand Stanford – verfügen über einen Blick auf den Hafen. Die Einrichtung ist zeitlos, nicht barock-opulent, sondern eher simpel, mit heimeligen Brauntönen und geraden Linien. In den Badezimmern dominiert heller Marmor, die Badewanne ist zum Teil in den Boden eingelassen.



PARADIESISCH GESTALTETE PRIVATVILLEN

Bereits beim Bau des Hotels war Feng-Shui ein großes Thema, wovon bis heute die Eingangshalle zeugt. Damals suchte man nach einem Weg, den sagenumwobenen Drachen, die in den neun Hügeln von Kowloon (Kowloon = „neun Drachen“) hausen, den Zugang zum Meer zu ermöglichen. Heute werden viele Hochhäuser mit Löchern in der Fassade errichtet, damals war das scheinbar noch nicht möglich. Man entschied sich daher für eine Verglasung sowohl des gesamten Eingangsbereichs wie auch der gegenüberliegenden Hafenseite, denn für Geister stellen Fensterscheiben natürlich kein nennenswertes Hindernis dar. Das Ergebnis ist eine lichtdurchflutete Lobby, deren Lobby Lounge nach wie vor ein beliebter Treffpunkt für den Afternoon Tea ist. Die Rezeption bildet eine Insel zwischen der Eingangshalle und der Lounge und soll dafür sorgen, dass weder Gäste noch Geister entfliehen, ohne zu bezahlen. Das Hotel beherbergt heute einige der exklusivsten Örtlichkeiten der boomenden Metropole. Da ist einerseits die mit 650 Quadratmetern größte Presidential Suite der Stadt (inklusive Riesenterrasse, Jacuzzi und eigenem Fitnesscenter). Andererseits beherbergt das Hotel einige feine Restaurants, beispielsweise das „Spoon“ unter der Federführung von Alain Ducasse oder Asiens erstes „Nobu“ außerhalb Japans. Hervorragend auch die Küche im kantonesischen Restaurant „Yan Toh Heen“ (Jakobsmuscheln mit gehackten Schrimps und Birne!). Ein heißer Tipp wäre auch der Outdoorpool, würde der benachbarte Gebäudekomplex zurzeit nicht laut hämmernd abgetragen und gegen einen neuen ersetzt. Die Bauarbeiten minimieren die freiwillige Verweilzeit am Schwimmbecken derzeit erheblich und werden noch einige Monate in Anspruch nehmen. Danach sollte das InterContinental Hong Kong allerdings wieder als Festung der Entspannung punkten können.

GANZ CHINA UNTER EINEM DACH Island Shangri-La

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Es ist schön, wenn ein Hotelaufenthalt zugleich einen Sightseeing-Effekt bietet. Im Fall des Island Shangri-La ist das zweifellos das größte Seidengemälde der Welt. „Great Motherland of China“ (Großes Mutterland China) heißt das Trumm, das sich auf 714 Quadratmetern über 16 Stockwerke bis knapp unter das lichtdurchlässige Dach erstreckt. Ganz China soll auf dem 250 Einzelteile umfassenden Gesamtkunstwerk zu sehen sein, wir erkennen immerhin wilde Berglandschaften, die Große Mauer, Wasserfälle, kleine Siedlungen mit traditionellen Häusern und – Schiffe. 40 Künstler aus Peking arbeiteten ein halbes Jahr lang an diesem Meisterwerk, das im Zuge der Hotelöffnung 1991 enthüllt wurde. Kaum zu glauben, dass dieses Hotel seit 20 Jahren existiert, denn an allen Ecken und Enden zeigt es sich in scheinbar nagelneuem Zustand. Der Geist, der die Inneneinrichtung umweht, ist allerdings älter: Dem Designkonzept lag laut Presseinformation das Bestreben zugrunde, „Stil, Ambiente und Tradition der Grandhotels wiederzubeleben“. Tatsächlich wähnt man sich in der gediegenen Lounge des Horizon Club beinahe in einem europäischen Traditionshaus – hätte man von der 56. Etage aus nicht einen erhabenen Blick auf Dutzende Hochhäuser und den Hafen: Massive Holzvertäfelungen und prächtige Kronleuchter wecken Assoziationen mit England und Frankreich. Gleich daneben befindet sich der wahrscheinlich schönste Rauchersalon der Region, der Roof Garden, wo Dutzende Orchideen dem Qualm duftend den Kampf ansagen. Traditionell europäisch gab sich während unseres Besuchs nicht nur die Club-Lounge, deren Service und kulinarische Auswahl

als perfekt zu bezeichnen sind, sondern auch das Zimmer: schwere, gepolsterte Sitzmöbel neben einem massiven dunkelbraunen Schreibtisch mit lederüberzogenem Bürostuhl, an der Decke ein adretter Lüster. Neben dem Bett lag eine Spezialausgabe von James Hilltons Roman „The Lost Horizon“, der den Mythos von Shangri-La begründete. Im prunkvollen Badezimmer gab's Haut- und Haarprodukte von L'Occitane. Für einen Hauch von China sorgten der Jasmintee, der in einem verschlossenen Körbchen und in edlem Porzellan zur Begrüßung wartete, und die eingemachten Pflaumen, die zu einem späteren Zeitpunkt aufs Zimmer gestellt wurden, das sich in einer der oberen Etagen befand. Zudem steht der Pacific Place Tower, der das Hotel beherbergt, auf einer Hügelkuppe. Der Blick auf den Hafen war dementsprechend mächtig. Leider muffelte es, was vielleicht auf den Teppichboden zurückzuführen war. Das Essen im Island soll exzellent sein, sagte man uns. Das kantonesische Restaurant „Summer Palace“ hat einen Michelin-Stern, was für uns schwer nachvollziehbar war. Vielleicht war es ein Fehler, nicht die Spezialitäten des Hauses zu probieren, aber Haifischflossen und Schildkröten sind nunmal nicht jedermanns Sache. Die Bedienung war bemüht, aber gestresst, die vegetarische Wonton-Suppe nahezu geschmacklos, und der Sommelier wirkte unbeholfen. Dafür war das im letzten Jahr mit mehreren Schauküchen wiedereröffnete Buffetrestaurant „Café Too“ ein Hit, besonders die Spezialitäten der Huai-Yang-Küche! Als wir nach dem Check-out das Hotel verließen, spielte in der Lobby ein Streichquartett zum Afternoon Tea.

Spätestens in diesem Moment war uns klar, dass wir gern länger geblieben wären.



Lage | in den oberen Etagen des Pacific Palace Towers, einem Büro- und Shoppingkomplex im Central-Bezirk auf einem Hügel gegenüber des Hong Kong Parks, in dem sich u. a. das Flagstaff-Haus (Teemuseum) befindet

Kategorie | 5*, Mitglied der Shangri-La Hotels

Architektur | gläserne, gesichtslose Hochhausfassade, innen traditionell europäisch mit chinesischen Komponenten

Zimmer | 565 Zimmer und Suiten: De luxe Peak View Room (41 m²) 167–209 € De luxe Harbour View Room (44 m²) 203–244, Horizon Peak View Room (41 m²) 233–274 €, Horizon Harbour View Room (44 m²) 268–310 €*

CCircle Tipp | Harbour View Room im Horizon Club

Stil & Ambiente | trotz seiner Größe überaus elegant, vor allem im Horizon Club sehr gediegen

Facilities | 8 Restaurants und Bars, darunter das französische „Petrus“ (1 Michelin-Stern), Bibliothek, 28-m-Outdoorpool, Health Club

Spa | Health Club in der 8. Etage: Hallenbad, großes Fitnesscenter, 5 Behandlungsräume, Innen- und Außenjacuzzi, Erlebnisdusche, Sauna, Dampfbad, Solarium

Service | sehr professionell, im Horizon Club absolut perfekt

Kontakt & Info | Tel.: +852/28 77 38 38 www.shangri-la.com

*Preisangaben beziehen sich auf die airtours Winterpreise 2011/12 (gültig vom 1. 11. 2011 bis 1. 5. 2012) pro Nacht und Person, Basis Doppelbelegung, saisonabhängig, inklusive Frühstück